

Hidden Champions – kleine Fächer an HAW

Höppner, Heidi; Kintscher, Sandra:
**Ein innovatives Bildungsangebot für mehr
Kooperation in der Gesundheitsversorgung**
In: Die Neue Hochschule, 2024-5, S. 15–19.

Permalink:

<https://doi.org/10.5281/zenodo.13383171>

Impressum

Herausgeber:

Hochschullehrerbund –
Bundesvereinigung e. V. **h**l**b**
Godesberger Allee 64 | 53175 Bonn
Telefon: 0228 555 256-0

Chefredakteur:

Prof. Dr. Christoph Maas
Molkenbührstr. 3 | 22880 Wedel
Telefon: 04103 141 14
christoph.maas@haw-hamburg.de
(verantwortlich im Sinne des Presserechts
für den redaktionellen Inhalt)

Redaktion:

Dr. Karla Neschke
Telefon: 0228 555 256-0
karla.neschke@h**l**b.de

Gestaltung und Satz:

Nina Reeber-Laqua,
www.reeber-design.de

Herstellung:

Wienands Print + Medien GmbH
Linzer Straße 140 | 53604 Bad Honnef

Erscheinung:

zweimonatlich

Verbands offiziell ist die Rubrik „**h**l**b** aktuell“.
Alle mit Namen der Autorin/des Autors
versehenen Beiträge entsprechen nicht
unbedingt der Auffassung des **h**l**b** sowie
der Mitgliedsverbände.

ISSN 0340-448 x

**Persistent Identifier bei der
Deutschen Nationalbibliothek:**

[https://nbn-resolving.org/
urn:nbn:de:101:1-20220916151](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-20220916151)

Ein innovatives Bildungsangebot für mehr Kooperation in der Gesundheitsversorgung

Die Zukunft der Gesundheitsversorgung ist interprofessionell. Im Bachelorstudiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung online (IGo) an der ASH Berlin werden Studierende mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Zielen gemeinsam ausgebildet.

Prof. Dr. Heidi Höppner MPH und Sandra Kintscher

Bildung und Interprofessionalität werden als Schlüssel genannt, den Herausforderungen durch Veränderungen des Gesundheitssystems gerecht zu werden. Anpassungsnotwendigkeiten ergeben sich durch den demografischen Wandel, technische Entwicklungen (KI, Digitalisierung, Robotic), komplexe Versorgungssituationen von Menschen mit mehrfachen Einschränkungen durch das Alter, Multimorbidität, intensive Betreuungsbedarfe etc. bzw. die zunehmende Diversität seitens der Berufsangehörigen, Patientinnen und Patienten bei tendenziell knappen Personalressourcen.

Al Sabei et al. (2022) konnten bei Pflegekräften belegen, dass durch verbesserte Zusammenarbeit im Team die Kündigungsabsichten und das Gefühl des Ausgebranntseins (Burn-out) reduziert werden. Aktuelle Studien folgern, dass die Qualität der Teamarbeit positive Korrelationen mit der Arbeitszufriedenheit aufweist (z. B. Baik, Zierler 2019; Bragadóttir et al. 2023). Darüber hinaus trägt die interprofessionelle Zusammenarbeit maßgeblich zur Verbesserung der Versorgungsqualität und Patientensicherheit bei (Mumtaz 2021).

Problematisch ist jedoch, dass Ausbildungen der Gesundheitsfachberufe in Deutschland bisher monoprofessionell ausgerichtet sind und nur gering auf kooperative Kompetenzen abzielen. Daraus ergeben sich individuelle und strukturell begründete Mängel in der gegenwärtigen Zusammenarbeit, z. B. Kommunikation, hierarchische Strukturen, unklare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten, fehlende Abstimmungen in Versorgungsprozessen und vieles mehr (Sturm et al. 2022).

Gut qualifizierte Fachkräfte mit Berufserfahrung werden gesucht und ihre Expertisen sind für die Gestaltung künftiger Gesundheitsversorgung essenziell. Der Zugang zu einem Studium bleibt jedoch den Pflege- und Gesundheitsfachleuten ohne Hochschulreife bislang in der Regel verwehrt, obwohl Möglichkeiten für einen tertiären Bildungsweg hochschulrechtlich legitimiert sind. Angebote für Berufserfahrene sind nicht flächendeckend an öffentlichen Hochschulen vorhanden und zudem oftmals mit erheblichem zeitlichen und finanziellen Investment verbunden. Die Berufe werden aufgrund fehlender Aufstiegsmöglichkeiten berufssoziologisch als „Sackgassenberufe“ bezeichnet. Es braucht daher hochschulische Angebote, die unabhängig von Zeit, Ort und Geld ein flexibles Studium – auch ohne Abitur – ermöglichen.

Zielgruppe: Berufserfahrene Gesundheitsfachkräfte

Im Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „Aufstieg durch Bildung“ wurde das Projekt „Health Care Professionals“ (2013 bis 2019) gefördert. Neben den Inhalten spricht der Studiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung online (IGo) Fachkräfte an, die bereits eine Ausbildung im breiten Spektrum der Gesundheitsfachberufe absolviert haben. Das sind vor allem Pflegekräfte, Therapieberufe (Physio- und Ergotherapeutinnen und -therapeuten, Logopädinnen, Logopäden), Hebammen, Notfallsanitäterinnen und -sanitäter u. a.



Foto: Bina Engel

PROF. DR. RER. POL. HEIDI HÖPPNER MPH

Professur für Interprofessionelle Gesundheitsversorgung und Systemgestaltung
hoepfner@ash-berlin.eu
ORCID: 0000-0003-1184-5212



Foto: privat

SANDRA KINTSCHER

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
B. Sc. Physiotherapie
kintscher@ash-berlin.eu

beide:
Bachelorstudiengang
Interprofessionelle
Gesundheitsversorgung - online (IGo)
Alice-Salomon-Hochschule Berlin
Alice-Salomon-Platz 5
12627 Berlin
www.ash-berlin.eu/igo

Permalink:

<https://doi.org/10.5281/zenodo.13383171>

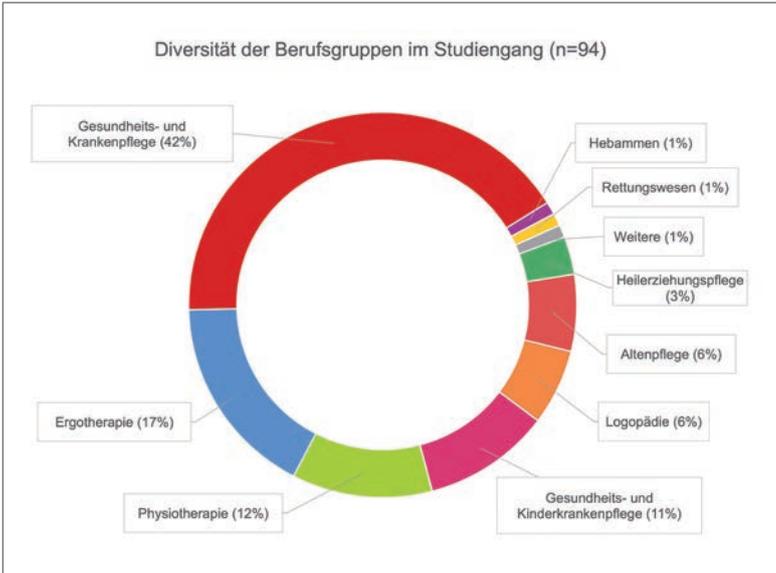


Abbildung 1: Eigene Darstellung der Berufsgruppen im Studiengang IGo ASH Berlin (Stand August 2024)

„Die Expertise der Studierenden ist ein bislang wenig gehobener ‚Schatz‘. Mit ihren Kompetenzen können sie sowohl Barrieren als auch Veränderungsmöglichkeiten aufzeigen.“

Der Anteil von Fachleuten ohne Abitur liegt ca. bei 1/3. Erfahrungen mit den ersten Kohorten zeigen, dass unterschiedliche Einstiegsvoraussetzungen der Studierenden sich im Laufe des Studiums aufheben. An dieser Stelle leistet IGo im Verständnis des Leitbildes der Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH) einen wesentlichen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit. Der Studiengang ist an einer öffentlichen Hochschule und erhebt lediglich Mediengebühren für den technischen Support pro Modul und Semester (zurzeit 78 Euro pro Modul). Die Aufnahme erfolgt einmal im Jahr zum Wintersemester, ist nicht zulassungsbeschränkt und aktuell für 40 Studierende ausgerichtet.

Zielgruppenorientiertes Angebot

Die Programmentwicklung orientierte sich stark an den Potenzialen und Bedürfnissen der Zielgruppe. Sowohl die Studieninhalte als auch das zugrunde liegende didaktische Konzept wurden infolge von Bedarfsanalysen und Experteninterviews mit studierwilligen Personengruppen und potenziellen Arbeitgebenden entwickelt. Die Altersspanne der Studierenden liegt derzeit zwischen 22 und 63 Jahren. Im Mittel beträgt das Alter der IGo-Studierende 39,5 Jahre. Davon sind aktuell (Stand August 2024) 13 Personen 50 Jahre oder älter. In der Verteilung nach

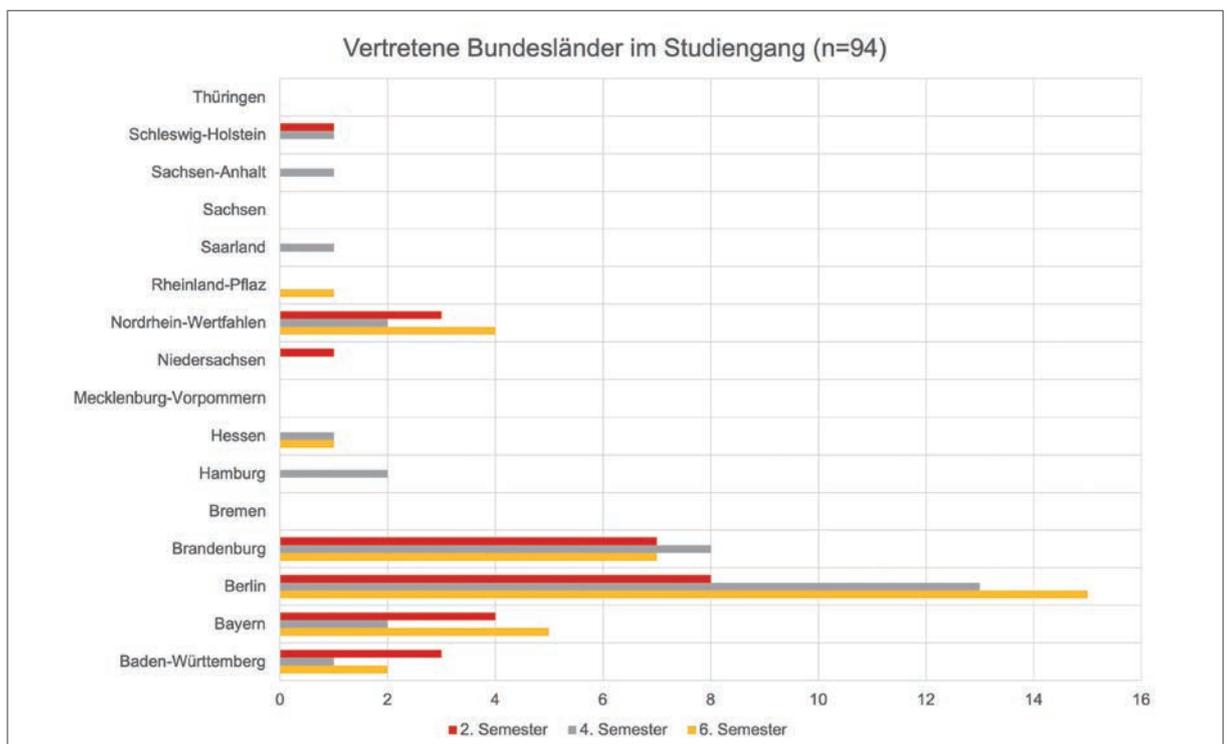


Abbildung 2: Eigene Darstellung der vertretenen Bundesländer in den aktuellen Semestern des Studiengangs IGo (Stand August 2024)

Geschlecht zeigt sich eine – für das Feld typische – Dominanz von Frauen. Das Verhältnis liegt bei 5:1. Der relativ starke regionale Bezug verändert sich sukzessive durch mehr Bekanntheit des Programmes. Dabei machen die Absolventinnen und Absolventen laut Befragungen der Erstsemesterstudierenden offenbar die beste Reklame.

Spezifische Voraussetzungen der Studierenden werden berücksichtigt. Dies ist die alltägliche eher praktische Orientierung der Arbeit, parallele berufliche Herausforderungen u. a. in Leitungspositionen, Arbeitszeiten (Schichtarbeit), vielfältige familiäre Verpflichtungen sowie die Ferne zu Wissenschaft und Hochschule und zur eigenen Primärqualifikation.

Charakteristika von IGo:

- Online-Studium mit vier Präsenzwochenenden pro Jahr in Berlin,
- modularisiertes Programm von je zwei parallel stattfindenden Modulen über zehn Wochen (vier Module pro Semester),
- je Modul ein Studienbegleitheft,
- Kommunikation über die Lernplattform Moodle (Service durch Oncampus und VFH – Verbund Virtuelle Fachhochschulen),
- wöchentliche und am selben Wochentag stattfindende abendliche 90-minütige Webinare, die aufgezeichnet werden,
- begleitende Aufgaben (e-tivities), die individuell oder inter- bzw. monoprofessionell zu erarbeiten sind,
- Wochenzusammenfassungen durch die Dozierenden,

- regelmäßige individuelle Studienlaufbahnberatungen,
- Exkursionen zu Akteurinnen und Akteure aus dem Gesundheitswesen und der Gesundheitspolitik,
- Teilnahmemöglichkeiten an internationalen Summer- oder Winter-Schools.

Das Studienprogramm ist in vier Studienbereiche gegliedert (siehe Abbildung 3).

Das Studienformat fordert von den Teilnehmenden eine hohe Fähigkeit zur Selbstorganisation. Unterstützt werden sie hierbei durch das Selbstlernmanagementsystem Moodle, welches den Zugriff auf sämtliche Lehr- und Lernmaterialien, Aufzeichnungen der Webinare und weitergehende Unterstützungen bietet. Überschaubar und planbar sind darin sämtliche Informationen zu Inhalten, Abläufen, Ansprechpersonen und Prüfungsleistungen zusammengestellt. Weiterhin können die Studierenden hier bereits erledigte Aufgaben kenntlich machen und so ihren Workload im Fortschrittsbalken erkennen.

Sicherung von Qualität in einem online-gestützten Programm

Kommunikation, Verbindlichkeit und Planungssicherheit sind wesentliche Faktoren in IGo, denn nur so kann das Studium für diese Zielgruppe über drei Jahre lernförderlich gestaltet werden. Bei Evaluationen ist ein wichtiger Aspekt, dass die Studierenden sich als Mitgestaltende handlungswirksam erleben. Ihre



Abbildung 3: Inhaltliche Struktur des Studienprogramms IGo (Stand August 2024)

Meinung wird gehört, wertgeschätzt und fließt in den fortlaufenden Weiterentwicklungsprozess des Studiengangs ein. Zum Standard gehört die abschließende Modulevaluation, in der die Studierenden wertvolle Rückmeldungen zu Inhalten, Aufbau bzw. Organisation, technischen Schwierigkeiten und den Dozierenden geben. Modulspezifisch werden zudem die ergänzenden Exkursionen, die jeweilige Präsenzphase oder auch das Zusammenspiel mehrerer Lehrpersonen untersucht.

Wo verbleiben die Absolventinnen und Absolventen? Bleiben sie in der Patientenversorgung? Wie nutzen sie ihre neu erworbenen interprofessionellen Kompetenzen im Berufsalltag und übernehmen sie Verantwortung für Veränderungen? Darüber geben die regelmäßigen Alumnibefragungen Auskunft.

Moderne Lehrkonzepte münden in modernen Prüfungsformen

Moderne Lehrkonzepte beinhalten konsequenterweise den Lernzielen angemessene Prüfungsformen. In IGo werden diverse Prüfungsformen genutzt, die sowohl den Transfer zwischen Theorie und Praxis, die Reflexion, die eigene Expertise sowie neue und digitale Kompetenzen der Studierenden fördern. Das Lernen wissenschaftlicher Standards und Methoden erfolgt sukzessive über den Zeitraum von sechs Semestern. Ein übliches Prüfungsformat ist ein E-Portfolio. Aber auch Slidecasts, Podcasts, Präsentationen, schriftliche Ausarbeitungen (z. B. Hausarbeiten) oder auch ein Pitch vor den Kommilitoninnen und Kommilitonen gehören zum Repertoire der Prüfungsformen. Die Aufgaben sind sowohl individuell als auch für die Bearbeitung in mono- und interprofessionellen Gruppenkonstellationen konzipiert. Hinzu kommt das sogenannte Peerfeedback, welches sich die Studierenden gegenseitig geben. Die Reflexion des eigenen Lernprozesses und die Fähigkeit zu kritisch konstruktiven Rückmeldungen gegenüber den Mitstudierenden werden ab dem ersten Studientag gefördert.

Die Altersspanne der Studierenden zeigt, dass nicht alle als sogenannte „digital natives“ aufgewachsen sind. Insbesondere zu Beginn des Studiums ist es daher wichtig, alle Studierenden mit digitalen Lehr- und Lernmöglichkeiten vertraut zu machen und nötige Kompetenzen zu vermitteln, z. B. im ersten Semester im Modul „Lernen im digitalen Zeitalter“. Die intergenerative Verständigung ist jedoch nicht auf unterschiedliche technische Kompetenzen beschränkt. Während die Jüngeren Erfahrung und Affinität im Umgang mit modernen Technologien und Kommunikationsmitteln haben, verfügen die Älteren über sehr wertvolle Berufs- und Lebenserfahrung.

Was bedeutet interprofessionelle Zusammenarbeit – theoretisch und praktisch – im Studium und in der Gesundheitsversorgung? Wie gelingen

Zielverständigung und konstruktive Konfliktbearbeitung bzw. welche Rolle nimmt man in der (Lern-) Gruppe ein? Im Laufe des Studiums wächst dafür das Bewusstsein bei den Studierenden und die Erfahrung zeigt, dass sie ihr kooperatives Denken und Handeln bereits unmittelbar im Berufsfeld erproben. Woran erkennt man dies?

Wesentliche Erfolgsfaktoren für Kooperation sind u. a.:

- 1) Rollenklarheit (Aufträge und jeweilige Verantwortung)
- 2) Kommunikationsfähigkeit
- 3) Konstruktiver Umgang mit Konflikten/Widerständen
- 4) Gemeinsame Ziele verfolgen
- 5) Vertrauen in die Kompetenz anderer
- 6) Offenheit für neue Perspektiven und die Fähigkeit, Mehrdeutigkeit aushalten können

Potenziale und Herausforderungen

IGo füllt eine Lücke in der Bildungslandschaft. Die Potenziale des Studienprogramms liegen in der hohen Motivation der Beteiligten, der guten Struktur und den Ergebnissen. Die vergleichsweise kleine Anzahl Studierender (Hidden Champions) bietet die Möglichkeit einer sehr persönlichen Begleitung, z. B. durch die Studienlaufbahnberatung (SLB). Sie dient der gesetzlich festgeschriebenen Förderung des Studienerfolgs (Berliner Hochschulgesetz § 28) und unterstützt die Studierenden dabei, ihre Lernziele zu erreichen. Die SLB berücksichtigt individuelle Bedürfnisse und ist zwischen Bildungs- und Lernberatung verortet. Wo sich Chancen und Potenziale bieten, entstehen immer auch Herausforderungen. Natürlich ist das Programm nicht per se für jede/jeden geeignet. Abbrüche sind jedoch selten durch das Programm begründet. Es sind die Belastungen durch Arbeit, Studium und Familie sowie mangelnde Unterstützung durch Arbeitgebende, die einen solchen Bildungsweg erschweren.

Aufstieg durch Bildung

Nach der Modellphase von 2013 bis 2019 (Projektleitungen Prof. Dr. Theda Borde und Prof. Dr. Elke Kraus) und dem ersten Durchgang des Vorläufers von IGo (Health Care Professionals) wird zum Wintersemester 2024 die sechste Regelkohorte aufgenommen. Die junge Geschichte von IGo ist eine Erfolgsgeschichte. Bereits mehrere Absolventinnen und Absolventen wurden für ihre innovativen Bachelorarbeiten mit Preisen ausgezeichnet (u. a. Innovationspreis der Deutschen Gesellschaft für Integrierte Versorgung, DGIV oder Wissenschaftspreis des IFK e.V. (Berufsverband Physiotherapie)). Zudem erhielten auch die Dozierenden für ihre herausragende Lehrqualität im Verbund der Virtuellen Fachhochschulen (VFH) wiederholt den „Teacher of the Year Award“. Unter den 25 ersten Lehrenden (N = 420)

waren im Jahr 2024 sechs aus dem IGo-Programm. Die bisherigen Erfahrungen, die konstant gute Nachfrage der Bachelorstudienplätze und eine Empfehlungsquote von 100 Prozent unter den bisherigen Alumni machen Mut für die Zukunft.

Fazit

Interprofessionalität, Interdisziplinarität, kooperatives Arbeiten etc. haben im Diskurs der Gesundheitssystemgestaltung Hochkonjunktur. Mehr Zusammenarbeit der Professionellen benötigt neben den Weichenstellungen durch die Politik und Selbstverwaltung jedoch auch eine Bottom-up-Bewegung. Die Expertise der Studierenden ist ein bislang wenig gehobener „Schatz“. Mit ihren Kompetenzen können sie sowohl Barrieren als auch Veränderungsmöglichkeiten aufzeigen. Dies braucht Kompetenzen, Anliegen gut zu begründen und argumentieren zu können, das eigene Handlungsfeld systemisch zu verstehen und über Berufsgrenzen hinweg reflektieren zu können. Im Studium werden daher nachweislich sowohl individuelle und kollektive Empowerment-Prozesse initiiert. Die Studierenden erkennen ihre Expertise im interprofessionellen Vergleich, verfügen über wissenschaftliche Kompetenzen, haben ein Verständnis für das Ganze und können mit gestärktem Selbstbewusstsein „hidden topics“ eruieren. Sie sind aufgrund des interprofessionellen Studiums ab dem ersten Studientag Botschafterinnen und Botschafter positiver Beispiele für eine kooperative Gesundheitsversorgung. Die Flexibilität des Angebotes und seine konsequente Anpassung an die Bedarfe der Zielgruppe, die Größe des Studiengangs mit sehr guter persönlicher Begleitung seitens der Programmmitarbeitenden in Verwaltung, Lehre und Wissenschaft sowie das Angebot an einer öffentlich finanzierten Hochschule sind sichere Erfolgsfaktoren für das Programm.

Ausblick

Zielgruppenspezifisch braucht es auch Möglichkeiten eines Masterstudiums, das diese interprofessionelle bzw. interdisziplinäre Arbeit fortsetzt und noch stärker auf strukturelle Veränderungen und Forschung abzielt, was Alumnibefragungen unterstreichen. Für die Disziplinentwicklung in den Pflege- und Therapiewissenschaften, die der Wissenschaftsrat im Oktober 2023 als Perspektive vorschlägt, liefern die Absolventinnen und Absolventen aus IGo gute Beiträge für notwendige interdisziplinäre Perspektiven, die die Disziplinen aufgrund der Komplexität der Fragestellungen in diesem Feld erweitern. ■

Al Sabei, Sulaiman D.; Al-Rawajfah, Omar; Jayapal, Satish K.: Relationship between Interprofessional Teamwork and Nurses' Intent to Leave Work: The Mediating Role of Job Satisfaction and Burnout. In: *Nursing Forum*, Bd. 57, Nr. 4, 2022, S. 568–76. <https://doi.org/10.1111/nuf.12706>.

Baik, Dawon; Brenda Zierler: RN Job Satisfaction and Retention After an Interprofessional Team Intervention. In: *Western Journal of Nursing Research*, Bd. 41, Nr. 4, 2019, S. 615–630. <https://doi.org/10.1177/0193945918770815>.

Bragadóttir, Helga; Kalisch, Beatrice J.; Flygenring, Birna G.; Tryggvadóttir, Gudny Bergthóra: The Relationship of Nursing Teamwork and Job Satisfaction in Hospitals. In: *SAGE Open Nursing*, Bd. 9, 2023. <https://doi.org/10.1177/23779608231175027>.

Mumtaz, Dzakiyatul Fahmi: The effectiveness of interprofessional collaboration practice in operating room: A systematic-literature review. In: *Jurnal Keperawatan Respati Yogyakarta*, Bd. 8, Nr. 3, 2021, S. 208–214. <https://doi.org/10.35842/jkry.v8i3.636>.

Sturm, Heidrun; Flatz, Aline; Zyriax, Birgit-Christiane; Bau Anne-Madeleine; Beyer, Angelika: Zum Stand interprofessioneller Zusammenarbeit in der Gesundheitsversorgung. In: *Monitor Versorgungsforschung*, Bd. 15, Nr. 04, 2022, S. 66–73. <https://doi.org/10.24945/MVF.04.22.1866-0533.2428>.

Wissenschaftsrat (2023): Perspektiven für die Weiterentwicklung der Gesundheitsfachberufe | Wissenschaftliche Potenziale für die Gesundheitsversorgung erkennen und nutzen. Köln. <https://doi.org/10.57674/6exf-am35>